

---

## 6. Sonntag nach Trinitatis (Taufgedächtnis)

---

Predigt zur Reihe I

Predigttext: Matthäus 28,16-20

Sie finden im Folgenden nur die Predigtausarbeitung, aber keine weiteren liturgischen Bausteine wie etwa Gebete oder Hinweise auf zu verwendende Lieder. Die Predigt ergänzende Internetlinks werden am Schluss angegeben.

Autor: Pfr. Dr. Daniel Graf, Geroldgrün

Adresse: Kirchenweg 2, 95179 Geroldgrün, E-Mail: [Daniel.graf@elkb.de](mailto:Daniel.graf@elkb.de)

Die Predigt darf ganz übernommen werden, aber auch in ausgewählten Teilen. Sie wird unentgeltlich angeboten. Bei Verwendung freut sich der jeweilige Autor natürlich über eine Rückmeldung und einen Dank.

Den Verantwortlichen des ABC ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das eigene Hören auf die Heilige Schrift als erster Schritt der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung nicht ersetzt werden kann. Ebenso wenig will dieses Angebot den Pfarrern und Pfarrerinnen die Arbeit der Predigtvorbereitung abnehmen. Damit ist die Ausnahme nicht ausgeschlossen, dass man in bestimmten Situationen dankbar ist, wenn man auf eine Predigtvorlage zurückgreifen kann.

Der ABC versteht dieses Angebot als Ergänzung zu den verschiedenen von landeskirchlichen Stellen und anderen Anbietern herausgegebenen ausgearbeiteten Predigten und Predigthilfen.

Der Inhalt der Predigt wird vom jeweiligen Autor verantwortet.

---

Die Veröffentlichung dieser Lesepredigt auf der Homepage des Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC) stellt in erster Linie ein Angebot für die in unserer Landeskirche tätigen Lektoren und Lektorinnen dar. Darüber hinaus dürfen sich selbstverständlich auch Prädikanten und Prädikantinnen sowie Pfarrer, Prediger, Theologen usw. davon anregen lassen bzw. davon Gebrauch machen.

Liebe Gemeinde!

## Die Ohnmacht der Jünger

Elf Männer steigen einen schmalen Bergpfad hinauf. Ihre Gesichter wirken müde, erschöpft von der langen Wanderung, gezeichnet von den vergangenen Tagen. Ihre Blicke sind zum Boden gesenkt.

„Die Zwölf“ – so hatte man sie genannt. Zwölf für die zwölf Stämme Israels. „Jesus richtet Israel wieder auf, und wir regieren die zwölf Stämme“ – so hatten sie gehofft.

Aber dann hatte einer von ihnen Jesus verraten – und sich selbst erhängt. Und als Jesus gefangen genommen wurde, sind sie alle weggelaufen. Statt „die Zwölf“ schienen sie nur noch ein armseliger Haufen.

Alles schien daneben zu gehen ... wenn nicht Jesus das so angekündigt hätte. Ein Wort des Propheten Sacharja hatte er zitiert, am Abend vor seinem Tod: *„Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.“* Und er hatte hinzugefügt: *„Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa.“*

Dann diese unglaubliche Nachricht der Frauen: Sie hätten Jesus gesehen – er sei auferstanden! Einen Auftrag habe er ihnen gegeben: Seine „Brüder“ – ja, wirklich, er hatte sie „Brüder“ genannt! – Seine Brüder sollten nach Galiläa gehen. Dort würden sie ihn sehen.

So enttäuscht, traurig, voller Zweifel sie auch sind – jetzt tun sie einfach, was Jesus gesagt hat. Sie steigen auf den Berg dort in

Galiläa. Und sie erfahren, was er verheißen hat: Sie sehen ihn. Er lebt. Er ist da. Sie fallen vor ihm nieder – staunend, einige aber auch zweifelnd.

Jesus tritt auf sie zu. Er sagt ihnen zu: *„Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.“* Er ist größer als alle Mächte der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Er ist stärker, als alles, was uns Sorgen macht. Selbst den Tod hat er überwunden.

Welch ein Bild! Auf der einen Seite die Jünger, die versagt haben, die von sich aus nichts können – auf der anderen Seite Jesus, der Auferstandene, dem Gott alle Macht gegeben hat.

## Auftrag und Verheißung

Das ist und bleibt die Grundlage für den Auftrag, den Jesus seinen Jüngern nun gibt: *„Geht hin und macht zu Jüngern alle Völker!“* Wie kann das geschehen? Wie können alle Völker zu Jüngern werden? Jesus sagt: *„Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“*

Was Jesus die Jünger gelehrt hat, was wir in den Evangelien nachlesen können, darum geht es in der „Schule“ Jesu. Das sollen Menschen aus allen Völkern lernen, und zwar lernen zu tun – also nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch.

Wieder gibt er zu dem Auftrag seine Verheißung: *„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“* Er, dem alle Macht gegeben ist, ist bei ihnen.

„... *bis an der Welt Ende*“! Da wird deutlich: Es geht nicht nur um die „Elf“, es geht hier um die Gemeinde Jesu aller Zeiten, es geht auch um uns! Der Auftrag und die Verheißung Jesu gelten bis heute. Bis zum Ende der Welt muss das Evangelium unter allen Völkern bekanntgemacht werden, so hat es Jesus gesagt.

## **Der gegenwärtige Stand**

Wie sieht es heute damit aus? Wie weit sind wir – 2000 Jahre später – mit diesem großen Auftrag Jesu?

In Internet findet man dazu Statistiken der Initiative „Joshua Project“. Sie haben alle Volksgruppen der Erde aufgelistet. Und dann haben sie zusammengestellt, welche dieser Volksgruppen vom Evangelium noch „unerreicht“ sind. Das heißt: Wo gibt es noch keine ausreichend große einheimische Gemeinde, die das Evangelium weitergeben könnte? Über 40% aller Volksgruppen sind vom Evangelium noch unerreicht! Was ist aus dem Auftrag Jesu geworden, dass alle Völker die gute Nachricht von ihm hören sollen?

Nun, werden viele sagen, wir haben in Deutschland doch genug zu tun. Der Glaube nimmt immer mehr ab. Deutschland ist „Missionsland“. Ja, das stimmt! Wie viel ist hier zu tun, dass Menschen lernen, als Jünger Jesu zu leben! Aber wie viele Christen, wie viele Gemeinden, wie viele Mitarbeiter gibt es in Deutschland! Wie oft hören wir die gute Nachricht! Wie kann es da sein, dass in Tausenden Volksgruppen der Erde Menschen sterben, ohne sie auch nur einmal gehört zu haben?

## **Hudson Taylor ...**

Den Missionar Hudson Taylor fragte einmal ein Chinese, der zum Glauben an Jesus gekommen war: „Wie lange habt ihr diese gute Nachricht in eurem Land gehabt?“ „Einige hundert Jahre“, war die zögernde Antwort. „Einige hundert Jahre? Mein Vater suchte nach der Wahrheit, und dann starb er, ohne sie gefunden zu haben. Warum seid ihr nicht eher gekommen?“ (nach H. und G. Taylor, Hudson Taylor. Abenteuer mit Gott, Lahr <sup>6</sup>2006, S. 66)

Oft studierte Hudson Taylor die Landkarte Chinas. An der Küste gab es einige Missionare. Aber niemand war bereit, das Evangelium ins Inland zu bringen. Die Aufgabe schien zu groß.

Auch Hudson Taylor selbst schreckte davor zurück. Er war zwar überzeugt: „Wenn ich im Namen Jesu um die nötigen Mitarbeiter und Mittel bete, wird Gott sie geben.“ Aber was, wenn sie gehen – und dann versagen und scheitern? Diese Verantwortung wollte er nicht tragen.

Doch während er zögerte, starben jeden Tag Zehntausende Chinesen ohne das Evangelium. „Du wirst schuldig an ihrem Leben!“ Das ließ ihm keine Ruhe.

An einem Sonntag, am 25. Juni 1865, wanderte Hudson Taylor nach dem Gottesdienst hinaus an den Strand. Dort gab er sich Gott für den Dienst hin. Alle Verantwortung für die Arbeit legte er auf Gott. Er betete um 24 Mitarbeiter, zwei für jede der elf Provinzen, die ohne einen Missionar waren, und zwei für die Mongolei.

Im Gehorsam gegen Gottes Auftrag und im Vertrauen auf Gottes Verheißungen ging Hudson Taylor los. So entstand die China-

Inland-Mission – mit „zehn Pfund auf dem Bankkonto und all den Verheißungen Gottes“. Dieses Werk besteht nun seit genau 150 Jahren.

### ... und wir?

Und wir? Der Auftrag ist derselbe. Die Verheißungen sind dieselben. Vor allem: Jesus ist derselbe. Er sendet uns! *Nennen* wir ihn nur „Herrn“ – oder *tun* wir auch, was er uns aufgetragen hat? Sind wir bereit, ihm ganz zu gehorchen und ganz zu vertrauen – egal, was es uns kostet?

Was können wir tun?

- Jesus sagt: „Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sendet!“ Beten wir, dass Gott auch aus unseren Reihen Missionare sendet!
- Welche Menschen hat Gott dir anvertraut, dass du sie lehrst, was Jesus geboten hat? Deine Kinder oder Enkel? Freunde, die deinen Rat suchen? Christen in der Gemeinde, für die die Verantwortung trägst?
- Wen aus unserer Gemeinde will Gott senden? Wen könnten wir ermutigen, einen Kurzeinsatz zu machen? Wie können wir junge Menschen begleiten auf der Suche nach ihrem Platz?
- Wie können wir Missionare unterstützen? Durch Gebet und Gaben, durch ermutigende Mails und praktische Hilfe ...
- Viele Menschen aus anderen Völkern kommen auch zu uns. Wie können wir ihnen helfen, Jesus kennenzulernen?

Vielleicht suchen Sie – wie vor 150 Jahren Hudson Taylor – nach dem Gottesdienst einen ruhigen Ort zum Gebet. Sagen Sie Jesus, dass Ihr Leben ihm gehört! Fragen Sie ihn, wie Sie mitwirken können an seiner weltweiten Mission! Bitten Sie ihn um alles, was Sie dafür brauchen! Und dann gehen Sie los – im Vertrauen auf seine Verheißung!

Wir können es nicht. Aber er kann es. Er hat alle Macht. Und er ist bei uns alle Tage bis ans Ende der Welt.

Amen.

**Hilfreiche Internetlinks:**

[www.omf.org/de](http://www.omf.org/de) (unter „Jubiläum“, „Material-Download“): vielfältiges Material (auch für Jugendkreise und Jungschar) zum 150jährigen Jubiläum der China-Inland-Mission

[www.hudson-taylor.de](http://www.hudson-taylor.de): Überblick über die Geschichte der China-Inland-Mission und das Leben von Hudson Taylor

[www.erf.de](http://www.erf.de): TV-Gottesdienst vom 28.6.2015 zum Jubiläum

[www.etnopedia.de](http://www.etnopedia.de): Datenbank von unerreichten Volksgruppen